Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09263616

Kreis Leipzig, Stadt

Gemeinde Leipzig, Stadt

Anschrift Antonienstraße 21

Gem. * Fl-stck. * Flur Kleinzschocher * 900/2

Bauwerksname Filmtheater Schauburg

Kurzcharakteristik

Kino in offener Bebauung; Putzbau in expressionistischen Formen, baugeschichtlich, künstlerisch und ortsgeschichtlich von Bedeutung als seltenes Zeugnis eines Filmtheaters der 1920er Jahre, Erinnerungswert

Denkmaltext

Ein erster Bauantrag für ein Filmtheater mit 1001 Sitzplatz wurde am 6. Dezember 1927 von dem Architekten Hermann Mäding (Mölkau und Leipzig) eingereicht. Überarbeitete Pläne berücksichtigten die Forderungen der Bauaufsicht: das knapp 958qm große Gebäude erfuhr u. a. eine andere Ausrichtung auf dem vorgesehenen Grundstück; die Platzzahl betrug nur noch 917. Für den künstlerischen Entwurf konnte der Hannoveraner Professor Vierthaler gewonnen werden. Gegen den energischen Protest von Lehrer- und Elternschaft der gegenüber liegenden 50. Volksschule erfolgten am 16. April 1928 der erste Spatenstich, am 20. Juli die Rohbauprüfung und am 12. September die Schlussabnahme. Für die Ausführung verantwortlich zeichneten Baumeister Rudolf Müller und die Eisenhochbau-Firma Grohmann & Frosch. Bauherr war der Rudolf-Film-Verleih Inh. Benndorf & Rudolph (Karlstraße 1). Die Fertigstellung der Einfriedung erfolgte 1929. Bedauerlicherweise wurde bei der Fassadenausführung auf die vorgesehene Keramikverkleidung verzichtet und statt dessen ein Granitputz aufgebracht. Gestalterisch orientiert sich der schlicht wirkende Bau mit Stufengiebel am Art Déco. Der große Saal bestach durch Schlichtheit, gute Sichtmöglichkeiten und in Folge der eingezogenen „Saaldecke in Rabitz- bzw. Monierkonstruktion“ auch eine gute Akustik. Für die notwendige Beheizung sorgte eine Niederdruckdampf-Heizungsanlage. Die Ausgabe der Leipziger Neuesten Nachrichten vom 24. Juni 1928 erwähnen im Zusammenhang mit dem Bericht über das Schauburg-Kino von insgesamt bislang 41 Lichtspieltheatern in Leipzig mit 25.925 Sitzplätzen. 1932 erfolgte der Grundstückserwerb der Schauburg-Lichtspiele durch den Kaufmann Alois Hecht. Reparaturen an Dach und Scheindecke wurden 1955 durch den VEB Kreis-Lichtspielbetrieb Leipzig-Land als dringlich vorgetragen und das Baugeschäft Walter Aurich mit der Ausführung vorgesehen. In den Jahren 1961 und 1962 erfolgten die Umstellung auf neue Wiedergabetechnik (anamorphotische Breitwandwiedergabe) und eine Renovierung mit Einbau einer Sparterie-Akustikdecke. Die insgesamt 136.000 Mark teure Cinerama-Anlage war die erste Anlage dieser Art in der DDR. Als „Panoramakino Schauburg“ erlangte das Filmtheater überregionale Bedeutung und zeigte u. a. als eines der ersten deutschen Kinos einen sowjetischen 3-D-Film. 1995 erfolgte der Umbau in ein drei Säle und 432 Plätze umfassendes Mehrsaalkino.
LfD/2005

Datierung bez. 1928 (Kino); 1929 (Einfriedung und Vorbauten)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

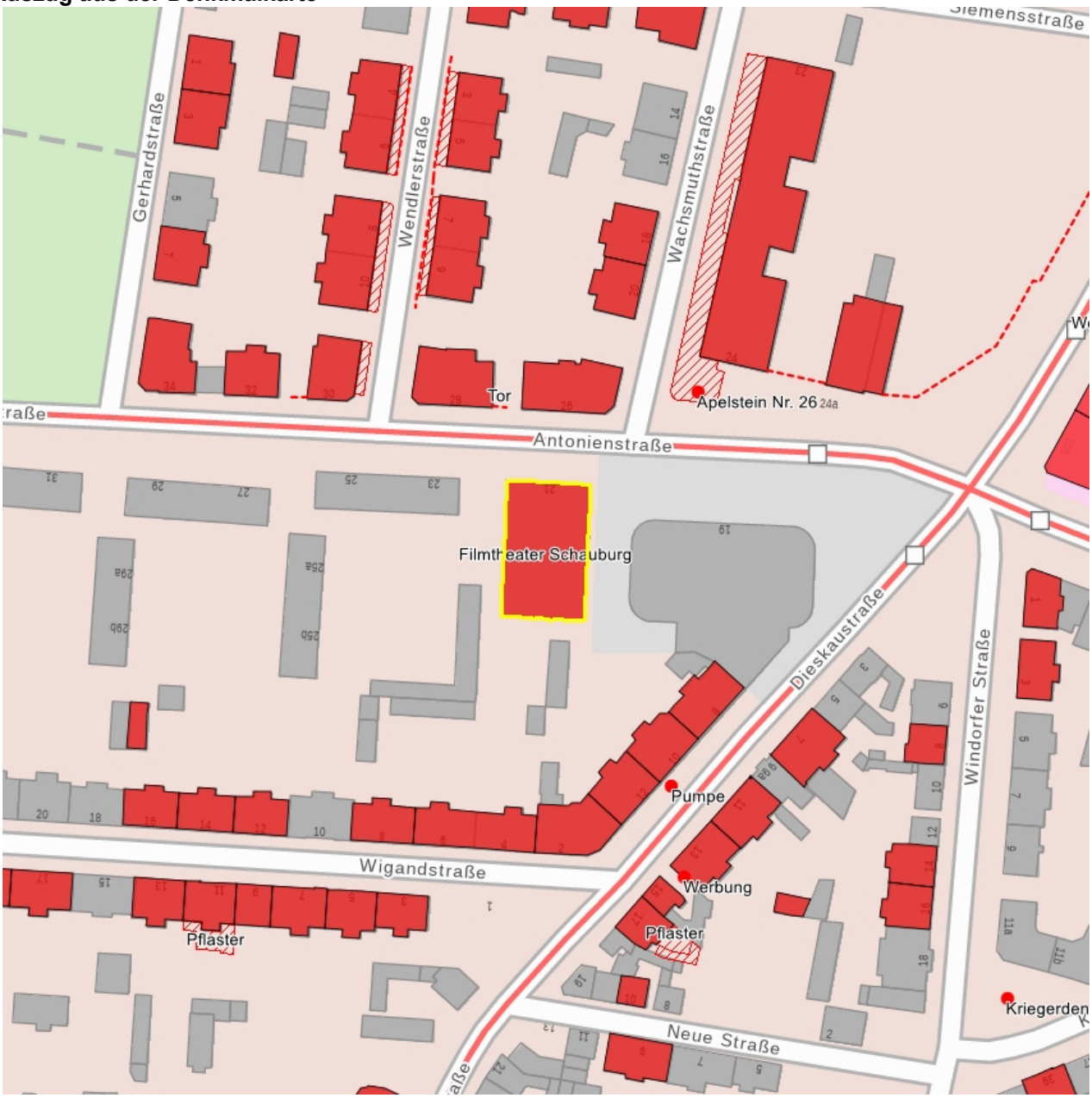


Fotonummer	**CX/99/13**
Aufnahmejahr	2005
Fotograf	Noack, Thomas
Beschreibung	Kino



Fotonummer	**F 09263616 A**
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Kino in offener Bebauung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.